

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 29 (1974)

Heft: 2-3

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redaktion

Doppelheft "Geographica Helvetica" 2/3, 1974
Die Neugestaltung der "Geographica Helvetica" brachte der Redaktion erhebliche Mehrarbeiten. Insbesondere die graphischen Darstellungen erforderten einen beträchtlichen Zeitaufwand. Aus diesem Grunde waren Verzögerungen unvermeidlich, trotz aller Bemühungen von Verlag und Druckerei. Um möglichst bald wieder eine termingerechte Zustellung der Zeitschrift zu sichern, hat sich die Redaktion entschlossen, die Hefte 2 und 3 in eine Doppelnummer zusammenzufassen. Heft 4 soll noch vor Jahresende folgen. Wir bitten unsere Leser um Verständnis und entschuldigen uns bei ihnen in aller Form für die umständebedingten Verspätungen. Zugleich danken wir dem Verlag und der Druckerei in Anbetracht der aussergewöhnlichen Situation für ihren redlichen Einsatz.

Farbbildbeilagen in der "Geographica Helvetica"
Dank eines besonderen Entgegenkommens des Verlags Kümmerly + Frey, können unsere Hefte durch Farbbildbeilagen bereichert werden, die mit einem ausführlichen Kommentar versehen sind. Es handelt sich dabei um Sonderdrucke aus Bildbänden, die im Verlag erschienen, zu welchen die betreffenden Autoren die Beschreibung verfassten. Im Namen unserer Leserschaft sprechen wir der Firma Kümmerly + Frey den verbindlichsten Dank für dieses Geschenk an unsere Zeitschrift aus.

Beiheft zu Heft 2/3, 1974 der "Geographica Helvetica"

Am 21./22. Feb. 1974 fand in Zürich, gemeinsam organisiert von der Fachgruppe Geographie der Univ. Zürich und dem Verein Schweizer Geographiestudenten das Schweizer Methodik-Symposium der Geographie statt. Anstatt eines Kurzberichtes wurden die Ergebnisse und die Hauptreferate, letztere teilweise in vollem Wortlaut, zu einem Heft zusammengetragen, welches als Beiheft zu vorliegender Nummer unserer Zeitschrift allen interessierten Abonnenten kostenlos zugestellt werden kann. In Anbetracht des vorwiegend wissenschaftstheoretischen Inhalts verzichten wir darauf, die voraussichtlich nur einen Teil unserer Leserschaft ansprechende Druckschrift dem Doppelheft unserer Zeitschrift beizulegen. Hingegen finden Sie als Beilage die Bestellkarte, mit der Sie das Beiheft "Zur Theorie in der Geographie" mit dem Artikel "Schwierigkeiten mit dem Raumbe-

griff in der Geographie" von Prof. Dr. Bartels anfordern können. Zusammenstellung, Redaktion und Druck wurden von der Fachgruppe Geogr. / Geol. der Univ. Zürich übernommen. Die Redaktion dankt verbindlichst für diese wertvolle Beilage und bittet die Leser, die Bestellkarte zu beachten und auch zu benützen.

Symposion der SGgK, 18. Mai 1974, Zürich.

In Anwesenheit von 30 Geographen und von Herrn Dr. H. Bieler (Genf) als Vertreter des Zentralvorstandes der SNG, widmete sich das 3. von der SGgK veranstaltete Symposion der Stellung der SGgK innerhalb der SNG und im Rahmen der schweizerischen Wissenschaftspolitik. Der Präsident der SGgK, Prof. F. Grosjean (Bern), wies auf die im Gange sich befindende Statutenrevision der SNG und auf die Wissenschaftspolitik des Bundes, die neuerdings drei Motivationsbereiche der Forschung unterscheidet: Rein wissenschaftliche Motivationen, anwendungsorientierte Forschung mit vorwiegend wirtschaftlicher, und anwendungsorientierte Forschung mit vorwiegend gesellschaftlicher Zielsetzung. Man sollte versuchen, die Geographie der zuletzt genannten Kategorie einzugliedern und sie auf dem Weg über eines der neu vorgeschlagenen "nationalen Programme" zum Zug kommen zu lassen. Die Frage stellt sich damit, ob die SGgK, die vorderhand keinen Auftrag und keine Kompetenz ausserhalb der SNG hat, grundsätzlich von der Schweiz, Geogr. Gesellschaft oder von den Hochschulinstituten oder diesen Gremien gemeinsam ein Mandat erhalten soll, im Namen der schweiz. Geographie ein "nationales Programm" oder deren mehrere aufzustellen. Es gilt unter vier Varianten auszuwählen, die stufenweise geringere oder stärkere Koordination für die gesamte Forschung vorsehen und zu denen sich als 5. eine Variante gesellt, die sich zusätzlich auf Forschungsprogramme im Ausland erstreckt. Als Fazit der Meinungsumfrage ergab sich die Hinneigung zu Variante 2, ev. leicht zu 3. Danach würde sich die SGgK als verantwortlich für die Organisation der geogr. Forschung von gesamtschweizerischem Interesse betrachten. Sie würde versuchen, sich in die nationalen Programme einzuschalten und vielleicht auch Einzelprojekte fördern. Wichtig erscheint die gegenseitige Information. Einigkeit herrscht darüber, dass zwischen Lehre und Forschung keine Prioritäten zu setzen sind.

E. Schwabe